

## Schulprogramm 2011

An einem Schulprogramm arbeiten die an Schule Beteiligten gemeinsam, um die bestmöglichen Lernbedingungen für Kinder zu schaffen. Das Schulprogramm kann zum Zeitpunkt der Veröffentlichung aber immer nur eine Momentaufnahme des Prozesses sein, in dem sich diese Arbeit gerade befindet. Es erhebt nicht den Anspruch, vollständig über alle Angebote der Schule zu informieren, sondern will die Schwerpunkte der pädagogischen Absprachen wiedergeben und so ein eigenes Schulprofil zeichnen.

*Der alte Straßenkehrer Beppo verrät seiner Freundin Momo sein Geheimnis: Es ist so: Manchmal hat man eine sehr lange Straße vor sich. Man denkt, die ist so schrecklich lang; das kann man niemals schaffen, denkt man. Und dann fängt man an, sich zu eilen. Und man eilt sich immer mehr. Jedesmal, wenn man aufblickt, sieht man, dass es gar nicht weniger wird, was noch vor einem liegt. Und man strengt sich noch mehr an, man kriegt es mit der Angst, und zum Schluss ist man ganz außer Puste und kann nicht mehr. Und die Straße liegt immer noch vor einem. So darf man es nicht machen. Man darf nie an die ganze Straße auf einmal denken, verstehst du? Man muss nur an den nächsten Schritt denken, an den nächsten Atemzug, an den nächsten Besenstrich. Und immer wieder nur an den nächsten. Dann macht es Freude; das ist wichtig, dann macht man seine Sache gut. Und so soll es sein. Auf einmal merkt man, dass man Schritt für Schritt die ganze Straße gemacht hat. Man hat gar nicht gemerkt wie, und man ist nicht außer Puste. Das ist wichtig.*

*Michael Ende, Momo*

Die Grundschule Altenvoerde veröffentlichte im Jahr 2000 erstmalig ihr Schulprogramm, in dem vor allem die organisatorischen Grundsätze des schulischen Lernens und Lebens und eine Übersicht über einzelne sachkundliche Themen dargestellt wurden.

Im Laufe der Jahre fand die Weiterentwicklung schulspezifischer pädagogischer Schwerpunkte im Kollegium statt. Sie ist im Konzept der sozialen Kompetenz und im Medienkonzept 2005 festgehalten. In die Zeit zwischen 2003 und 2005 fiel auch die Auseinandersetzung des Kollegiums mit der Gestaltung der Neuen Schuleingangsphase. Auch diese Arbeitsergebnisse finden sich im Programm 2005, dem zweiten Schulprogramm der Grundschule Altenvoerde, wieder.

Inzwischen liegt die dritte überarbeitete Fassung als Schulprogramm 2011 vor. Hier werden besonders die in den letzten Jahren erarbeiteten Schwerpunkte zum sozialen Lernen in den Vordergrund gerückt.

In der Erfüllung des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrags wird neben dem Erwerb fachlicher und methodischer Kompetenzen der Werteerziehung große Bedeutung zugemessen. Wertschätzendes Handeln ist die Bedingung für gelingendes schulisches Miteinander.

Sieben schuleigene Regeln, die Umsetzung der Streitschlichtung sowie der Klassenrat und das Schülerparlament bilden den derzeitigen erzieherischen Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit.

Ferner kommt der sprachlichen Entwicklung, besonders in Form der Lesekompetenz als Grundlage schulischen Lernens eine besondere Bedeutung zu und wird zusammen mit der individuellen Förderung in den unterschiedlichen Bereichen im aktuellen Schulprogramm als unterrichtlicher Schwerpunkt dargestellt.

Ergänzende Informationen zum Schulprogramm sind auf der schuleigenen Homepage und in der Schulchronik zu finden, die seit Einrichtung der Schule ausführlich in Wort und Bild über das gesamte Schulleben informiert. Sie kann, zusammen mit allen veröffentlichten Elternbriefen, in der Schule eingesehen werden. Darüber hinaus erhalten die Eltern aller Schulanfänger die Informationsbroschüre "Schul-ABC der Grundschule Altenvoerde".

## Inhalt

- Allgemeine Informationen Seite 4
- Pädagogische Leitgedanken Seite 9
- Soziale Kompetenz - Werteerziehung Seite 14
  - Regellernen Seite 14
  - Stopp-Regel Seite 15
  - Streitschlichtung Seite 15
  - Klassenrat Seite 16
  - Schülerparlament Seite 16
- Deutschunterricht Seite 18
  - Rechtschreibung Seite 18
  - Lesen Seite 19
- Individuelle Förderung und Differenzierung Seite 23
  - Schuleingangsphase Seite 23
  - Unterricht Seite 27
- Arbeit mit neuen Medien Seite 29

## Allgemeine Informationen

Die Grundschule Altenvoerde ist eine zweizügige Schule im Herzen Ennepetals, sie liegt zwischen den Stadtteilen Milspe und Voerde.

Seit Schuljahresbeginn 2005/06 ist unsere Schule **Offene Ganztagsgrundschule**. Zurzeit nehmen 60 Kinder aus allen Klassen an diesem Angebot teil: Sie erhalten nach dem Unterricht ein warmes Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und können an unterschiedlichen Förder- und Freizeitangeboten teilnehmen. Während der Herbst- und Osterferien und drei Wochen in den Sommerferien ist eine Ganztagsgruppe geöffnet. Weitere Informationen enthält das Konzept der Offenen Ganztagschule, das auf der Homepage einsehbar ist.

Zur **Einschulung** kommen Kinder aus verschiedenen Kindergärten, vorrangig aus dem evangelischen Kindergarten Altenvoerde und dem AWO-Kindergarten Fettweide. Weiterführende Schulen sind die Hauptschule Effey, die Hauptschule Friedenshöhe, die städtische Realschule Ennepetal, das Reichenbachgymnasium, die Albert-Schweitzer-Förderschule und die Gesamtschule des Ennepe-Ruhr-Kreises.

Der **tägliche Unterricht** ist in drei Doppelstunden gegliedert, die jeweils durch eine längere Pause unterbrochen werden.

Ab 7.30 Uhr ist die Offene Ganztagsgrundschule geöffnet. Für alle anderen Kinder beginnt der Schultag mit einem offenen Anfang um 7.45 Uhr, der um 8.00 Uhr in den Unterricht übergeht.

Für die Frühstückspause besteht die Möglichkeit der Milch- und Kakaobestellung.

In den Hofpausen können die Kinder neben den zahlreichen Turn- und Klettergeräten Pausenspielgeräte benutzen, die jeweils von den vierten Klassen ausgegeben, kontrolliert und gewartet werden. In den Regenpausen bleiben alle Schüler in den Klassen und können die vorhandenen Spiele nutzen.

Im Laufe des Schuljahres gestalten Eltern, Lehrer und Kinder das **Schulleben** mit vielfältigen Aktivitäten der Klassen und der gesamten Schule. Das Zusammenwirken von Lehrern, Eltern, Großeltern und Freunden der Schule und die vielfältigen Kontakte innerhalb des Stadtteils bilden ein tragfähiges Netzwerk zur Gestaltung eines offenen und abwechslungsreichen Schullebens.

Regelmäßige Gemeinschaftsaktivitäten sind unter anderem die Begrüßung der Schulanfänger mit einem Gottesdienst in der Martin-Luther-Kirche und einer Einschulungsfeier in der Turnhalle. Der **Förderverein** bewirbt zu dieser Gelegenheit alle Gäste.

Als Einstimmung auf die Herbst-, Oster und Sommerferien versammeln sich Schüler, Lehrer, Eltern, Mitarbeiter und Freunde der Schule am letzten Tag vor den Ferien zu einer gemeinsamen Ferienfeier in der Turnhalle. Hier hat jede Klasse Gelegenheit, sich mit Liedern, Gedichten, Tänzen oder einer kleinen Theateraufführung vorzustellen.

In der Vorweihnachtszeit finden mehrere Adventssingen, ein Adventsgottesdienst und ein Theaterbesuch der gesamten Schule statt.

Im Frühjahr veranstaltet der **Förderverein** regelmäßig Familienaktivitäten, das waren in den letzten Jahren Spielenachmittage, Sponsorenläufe und Trödelmärkte. 2009 wurde der Erlös eines Sponsorenlaufs zur Einrichtung des "grünen Klassenzimmers" verwandt.

Am Ende jedes Schuljahres steht die Verabschiedung der Kinder der vierten Klassen in einem Gottesdienst in der Martin-Luther-Kirche. Regelmäßig finden Schulfeste statt, das letzte im Sommer 2009 als Abschluss der zweiwöchigen Miniphänomena. Auch hier sorgt der Förderverein für ein reichhaltiges Speisen- und Getränkeangebot.

Alle vier Jahre gastiert der Zirkus Lollipop auf dem Schulgelände und bildet eine Woche lang alle Schulkinder zu Artisten aus. Die abschließenden Vorstellungen locken den ganzen Stadtteil ins Zirkuszelt.

Seit 29 Jahren gibt es an der Grundschule Altenvoerde **Eltern-Lotsen**, die täglich vor dem Unterricht an drei Standorten den Schulweg der Kinder sichern.

Vor einigen Jahren wurde die **schuleigene Bücherei** eingerichtet, die ausschließlich von Eltern betrieben wird. Hier haben die Kinder wöchentlich Gelegenheit zur Ausleihe aktueller und klassischer Kinderliteratur, die zum großen Teil nach Wünschen der Kinder angeschafft wurde. Bei der Einrichtung der Bücherei wirkte die Leitung der hiesigen Stadtbücherei maßgeblich mit.

Neben der Mitwirkung in Schulpflegschaft und Förderverein haben Eltern an unserer Schule immer die Möglichkeit, ihre musikalischen, künstlerischen, sportlichen und sonstigen Fähigkeiten zum Wohle der Kinder einzusetzen. Seit vielen Jahren gibt es an der Grundschule Altenvoerde eine Reihe von **Eltern-AGs**, die sich bei den Kindern großer Beliebtheit erfreuen. So bieten in fast allen Klassen Eltern Lese-AGs an und unterstützen damit nicht nur den Leselernprozess und die Sprachförderung, sondern auch ganz allgemein die Freude am Umgang mit dem Medium Buch.

Bewegung als Voraussetzung für erfolgreiches Lernen ist in umfassender Form auf dem großzügigen Außengelände mit vielfältigen Spielmöglichkeiten gewährleistet. Ein schuleigener Bolzplatz lädt besonders im Nachmittagsbereich zu Ballspielen aller Art ein. Auch während der Unterrichtszeit wird auf ein abwechslungsreiches Bewegungsprogramm geachtet.

**Sportliche Höhepunkte** des Jahres sind die Bundesjugendspiele und die Teilnahme an den Grundschul-Fußballturnieren der Stadt Ennepetal (dritte und vierte Schuljahre) und der Förderschule Lohernocken (erste und zweite Schuljahre). Im Rahmen des Sport- und Schwimmunterrichtes können verschiedene Abzeichen erworben werden, ebenso wie das jährliche Sportabzeichen.

Über die Teilnahme an aktuellen **Wettbewerben** wie dem "Mathematik-Känguru" entscheiden die Kinder selbst. An sportlichen Wettbewerben nehmen regelmäßig alle Jahrgänge teil. Dies sind zum Beispiel die jährlich stattfindenden Ennepetaler Basketball- und Handballturniere und Läufe.

**Wanderungen und Fahrten** werden im Klassenverband oder in Absprache von mehreren Klassen gemeinsam durchgeführt. Sie dienen der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls. Die Ziele liegen in der näheren Umgebung. Klassenfahrtsziele für mehrtägige Aufenthalte sind zum Beispiel die Jugendherberge Glörtal oder die Waldschule Obereimer.

Als **außerschulische Veranstaltungsorte** werden Veranstaltungen der Stadt, der Kirchengemeinden, der Sportvereine, der Stadtbücherei, der Musikschule und das Altenvoerder Stadtteilstadtteil besucht. Dabei ist uns die Anbindung an den Stadtteil Altenvoerde sehr wichtig: Jährlich bereiten wechselnde Klassen einen Auftritt beim herbstlichen Stadtteilstadtteil vor.

Unsere **außerschulischen Partner** sind neben den Kirchengemeinden und Kindergärten vor allem die städtische Musikschule und die Stadtbücherei sowie das Gesundheitsamt des Ennepe-Ruhr-Kreises, die städtische Feuerwehr, die regelmäßige Brandschutzübungen in der Schule und der Feuerwache durchführt, die Bezirkspolizei, die die Schulwegsicherheit unterstützt, Bürgerlotsen in ihre Tätigkeit einweist und die Radfahrausbildung begleitet.

Ein weiterer Kooperationspartner ist der **Ennepetaler Kinderschutzbund**, der vor Ort zeitweise eine Hausaufgabenbetreuung durch ältere Schüler anbietet. Seit Februar 2009 gibt es darüber hinaus eine sozialpädagogische Sprechstunde für Eltern und Schüler, die wöchentlich stattfindet.

Eine ansprechende **Ausgestaltung** der Schule ist uns wichtig: Inzwischen besitzt die Schule ein eigenes Logo, das seinen Wiedererkennungswert auf Schulwänden, Briefen usw. präsentiert.

Als künstlerisches Highlight finden sich auf den Fluren und einigen Außenwänden von den Kindern und Eltern nachgestaltete Kunstwerke der Maler/innen Leonardo da Vinci, Diego Velazquez, Claude Monet, Vincent van Gogh, Henri Matisse, Andy Warhol, Sean Scully und Elvira Bach. Sie sind das Ergebnis eines Kunstprojektes mit der Gevelsberger Malschule „Maldumal“ aus dem Jahr 2005.

Regelmäßig werden auch die Klassen und Flure mit Schülerarbeiten aus dem Unterricht geschmückt und zweimal im Jahr findet ein jahreszeitlicher Dekorationstag für alle Klassen statt. Seit einiger Zeit wird der **Dekotag im Herbst** als **Tag der offenen Tür** genutzt. Zukünftige Schulanfänger sind dann herzlich mit ihren Eltern zum Besuch eingeladen. Die aktuellen Termine entnehmen Sie bitte unserer Homepage oder erfragen sie telefonisch.

Zum dritten Mal wird im Rahmen des Landesprogramms **Kultur und Schule** eine ganzjährige Arbeitsgemeinschaft mit künstlerischem Schwerpunkt angeboten, das waren im Schuljahr 2008/2009 eine Metall-AG, die zum Teil in der Schule, zum Teil im Industriemuseum Krenzer Hammer stattfand. Als gemeinsames Kunstwerk wurde eine Wandleuchte aus Kupfer gefertigt, die im Schulgebäude zu bewundern ist. Im Schuljahr 2009/2010 wurden eine Theater- und

eine Mal-AG angeboten, im Schuljahr 2010/2011 die Kreativ-AG „Stühle, Stühle, Stühle“.

Die ersten und zweiten Schuljahre sowie unsere Offene Ganztagsgrundschule nahmen im Sommer 2008 an der **Kids nature art EN** im Hülsenbecker Tal teil. An einer alten Eiche direkt über dem Bachlauf wurde ein großes "Fenstergitter" aus Naturmaterialien gespannt, das aus ca. 80 von den Kindern in Webtechnik hergestellten Einzelementen bestand. Veränderungen in der Tageszeit und der Wetterlage waren durch dieses Fenster beobachtbar, und durch die senkrechte Einzelaufhängung von jeweils ca. zehn verbundenen Schülerarbeiten entstanden vom Wind bewegte Streifen.

Darunter wurden "Fische" in den Bachlauf gesetzt, die auf Stöcken im Bachlauf "schwammen". Alle Objekte waren zum überwiegenden Teil aus Materialien gefertigt, die die Schüler im Hülsenbecker Tal gefunden hatten.

2011 beteiligten sich bereits alle Klassen an dieser Ausstellung. Gemeinsam wurden aus Naturmaterialien und selbstgefärbten Stoffen gefertigte Tipis in allen Größen auf einer Wiese aufgestellt.

Das Landesprogramm **Jedem Kind ein Instrument** (JEKI) eröffnet jedem Kind die Chance, im Verlauf seiner Grundschulzeit ein Instrument zu erlernen. Seit dem Schuljahr 2008/2009 wird das Projekt an unserer Schule durchgeführt und es haben inzwischen alle Erstklässler die musikalische Früherziehung durchlaufen und eine Reihe von Instrumenten kennengelernt.

Seit 2007 beteiligt sich die Grundschule Altenvoerde an dem Landesprogramm **Schule der Zukunft** und erhielt im Sommer 2008 dafür eine Anerkennung. Schwerpunkt ist die ökologische Umgestaltung des Außengeländes, zunächst im direkten Umfeld der Offenen Ganztagschule, später auch auf weitere Teile des Schulgeländes bezogen. Kooperationspartner ist die Biologische Station des Ennepe-Ruhr-Kreises. Erste Säe- und Pflanzarbeiten wurden 2007 vorgenommen und Spalierobst, Nasch- und Duftpflanzen sowie verschiedene Blumenarten gesetzt. Eine Blockhütte und ein Gerätehaus wurden erstellt. Inzwischen zeigt sich der Wert der Anlage als "dritter Pädagoge": besonders in der offenen Ganztagschule nutzen die Kinder intensiv die vielfältigen Möglichkeiten des Außengeländes wie die Matschgrube und Rundbank. Sie können ihrem Bewegungsdrang nachkommen, kümmern sich um Tiere, Pflanzen, den Kartoffelacker und das Getreidefeld und erweitern so spielerisch ihre Kompetenzen. Diverse selbstgebaute Nistkästen und ein großes Insektenhotel laden zu vielfältigen Beobachtungen ein.

Darüber hinaus erleben die Schüler während des gesamten Schuljahres monatlich in einem von der Ganztagschule initiierten Gemeinschaftsprojekt in allen Klassen Interessantes aus den Bereichen Ernährung, Garten und Land-Art. Dieser Natur-Erlebniskalender beinhaltet im Schuljahr 2010/2011:

im August	Gesunde Ernährung
im September	Alles um den Kohlemeiler
im Oktober	Märchenmobil
im November	Meisenknödel und Co

im Dezember	Papierwerkstatt und Geschenke aus der Natur
im Januar	Farben aus der Natur
im Februar	Land-Art-Fahnen
im März	Weidenzelte
im April	Filzen mit Hand und Fuß
im Mai	Zirkusprojekt
im Juni	Alles was wächst und schmeckt
im Juli	Landartprojekte.

Über alle sonstigen Angebote und Neuerungen werden die Eltern in den **gelben Elternbriefen** informiert, die sechs- bis achtmal im Jahr von der Schulleitung herausgegeben werden.

Weitere Informationen erhalten Interessenten auf unserer Homepage oder direkt in der Schule.

Ennepetal, im Juni 2011

## Pädagogische Leitgedanken

Die Grundschule Altenvoerde

- ist eine Schule für alle Kinder
- legt Wert auf ein friedliches Miteinander
- will Freude am Lernen vermitteln.

In der Schule brauchen Kinder eine ruhige, anregende Lernumgebung und Menschen – Kinder und Erwachsene, die ihnen achtsam, respektvoll und gelassen entgegentreten. Lehrer sollen heute Zuhörer und Berater, nicht Be-Lehrer sein. Mitschüler sollen helfen und Hilfe annehmen können. Die Klassenräume, das Schulgebäude und das Schulgelände müssen zum Selber-Ausprobieren einladen.

Um all dies zu verwirklichen, braucht man Zeit!

Deshalb lernt jedes Kind in der Schuleingangsphase in seinem eigenen Tempo und kann dafür ein, zwei oder drei Schuljahre Zeit beanspruchen. Den Rahmen für die tägliche pädagogische Arbeit bilden die Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW (nachzulesen unter: Bildungsportal des Landes NRW). Aber: Bei allen äußeren Anforderungen ist das Kernanliegen unserer täglichen Arbeit die Schaffung starker Wurzeln bzw. eines tragfähigen Fundaments für ein lebenslanges Lernen der Kinder in einer sich schnell verändernden Zeit.

Im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit stehen die Kinder:

Jedes Kind will täglich mit Freude lernen.  
Jedes Kind kann und will etwas leisten.  
Jedes Kind möchte selbstständig werden.  
Jedes Kind will sich geborgen fühlen.  
Jedes Kind sucht nach Orientierung.  
Jedes Kind möchte Freunde finden.  
Jedes Kind.....

Lehrkräfte, Betreuer und Eltern tragen gemeinsam dazu bei, das Kind in seiner individuellen Entwicklung, mit seinen Wünschen und Bedürfnissen und auf der Basis seiner persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten ernst zu nehmen und das schulische Umfeld kindgemäß zu gestalten.

In Anlehnung an die *Richtlinien und Lehrpläne des Landes Nordrhein-Westfalen* sehen wir die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages in folgenden Schwerpunkten:

- der Vermittlung von Freude am Lernen und Leben in der Schule bei gleichzeitiger Entwicklung des Leistungsgedankens als Grundlage für ein lebenslanges Lernen und die Entwicklung von Selbstständigkeit
- der Entwicklung eines realistischen Selbstbewusstseins des Kindes, indem es als Person ernst genommen und seine Individualität berücksichtigt wird.
- der Vermittlung von Rücksichtnahme, gegenseitiger Hilfe und Verantwortung
- der Teamarbeit im Kollegium, der Elternmitarbeit und einer vertrauensvollen Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern.

## **Selbstständigkeit**

Der Weg zur Selbstständigkeit führt über eigenverantwortliches und selbsttätiges Lernen alleine, mit Partnern oder in der Gruppe. Die Zielvorstellung "Selbstständigkeit" wird gefördert

- durch die kindgerechte Gestaltung des Klassenraumes, so dass eigenständiges Arbeiten in vielfältigen Formen möglich ist.
- durch Bereitstellung kindgerechter Arbeitsmaterialien.
- durch angeleitete Unterrichtssituationen, die systematisches Lernen fördern.
- durch offene Unterrichtsformen, die eigenständiges Lernen fördern (Freiarbeit, Lernen an Stationen, Tages- und Wochenplanarbeit, Projekt- und Werkstattarbeit).
- durch Aufgabendifferenzierung in Qualität und Quantität.
- durch Einbringen eigener Themen durch die Kinder.
- durch regelmäßiges Methodentraining (schneiden, malen, abschreiben, auswendig lernen, Heft- und Arbeitsblattgestaltung usw.).
- durch zielgerichtete Fördermaßnahmen und Hilfestellungen im Unterricht.
- durch gemeinsam getroffene Absprachen und vereinbarte Regeln im Umgang miteinander.

- durch Übernahme von Verantwortung in Patenschaften oder Helfersystemen innerhalb der Schule.
- durch Verantwortung für das Schulleben (Ferienfeiern, Gottesdienste, Dekotage, Pausenspiele, Schulfeste, Schülerparlament usw.).
- durch Übernahme von Verantwortung in der Klasse (Klassendienste, Klassensprecher, Helfersystem, Klassenrat usw.).
- durch das Training sprachlicher Kompetenz in Erzählkreisen, Unterrichtsgesprächen und Kursen.

## **Lebenslanges Lernen**

Die meisten Kinder kommen in die Schule, weil sie etwas lernen wollen. Zum Lernen in alltäglichen Lebenssituationen kommt das systematische Lernen in der Schule hinzu. Bereits im Grundschulalter wird lebenslanges Lernen gezielt vorbereitet. Fähigkeiten und Kompetenzen wie Lernstrategien und Lerntechniken werden hier angebahnt. Unsere Ziele sind, die Motivation, Eigenverantwortung und Selbststeuerung der Lernenden so zu stärken, dass sie mit anderen kooperativ zusammenarbeiten, das Lernen planen und organisieren, sich Ziele stecken, eine optimale Lernumgebung einrichten und ihr Wissen effektiv aufbauen können.

## **Erziehender Unterricht**

Erziehender Unterricht ist ermutigender Unterricht. Ermutigende Erziehung will das Kind in seinem Alltag so unterstützen, dass es Standhaftigkeit und Entschlossenheit, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein, Neugierde und Umsetzungsfähigkeit sowie Toleranz entwickeln und festigen kann.

Demokratieerziehung im Unterricht will dem Anspruch gerecht werden, dass die Vorhaben im Unterricht und in außerunterrichtlichen Aktivitäten dazu beitragen, Kenntnisse und Fertigkeiten so zu vermitteln, dass die Kinder selbstständig Zusammenhänge entdecken und soziale Verantwortung übernehmen können. Erziehender Unterricht geht davon aus, dass die Kinder in verschiedenen Lern- und Übungssituationen ihre individuellen Fähigkeiten einsetzen wollen und dementsprechend Lernprozesse mit planen, gestalten und reflektieren können. Unterrichtliche Voraussetzungen hierfür sind der Wechsel der Sozialformen sowie die Möglichkeit der Metakommunikation in der Klasse, zum Beispiel in Form des Klassenrates und der Streitschlichtung.

Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Jungen und Mädchen und von behinderten und nichtbehinderten Kindern werden im erziehenden Unterricht aufgegriffen und die Schüler werden zu gegenseitiger Toleranz ermutigt.

Erzieherische Einflussnahmen sind notwendig und sollten situationsbestimmt wirksam werden. Zur Unterstützung dieses Prozesses haben wir gemeinsam mit den Kindern Klassen- und Schulregeln aufgestellt, die alle Beteiligten einhalten wollen.

## **Pädagogischer Leistungsgedanke**

Kinder wollen lernen und leisten. Die positive Einstellung der Kinder zur Leistung soll in unserer Schule gestützt und gefördert werden. Von daher ist es Aufgabe der Schule, Lernsituationen vielfältigster Art so bereitzustellen, dass jedes einzelne Kind individuell die für sich bestmögliche Leistung erbringen kann. Im Unterrichtsalltag wollen wir Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit anbahnen und fördern, indem wir

- kindgerecht unterrichten,
- fächerübergreifend arbeiten,
- den individuellen Lernbedürfnissen der Kinder durch innere und äußere Differenzierung entgegenkommen, z.B. in jahrgangsübergreifenden Projekten,
- den Kindern Möglichkeiten aufzeigen, ihren eigenen Leistungsstand festzustellen und individuell zu beurteilen.

Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung zählen zu den pädagogischen Aufgaben der Lehrerinnen und Lehrer. Im Sinne der ermutigenden Erziehung gilt es, Fehler und Mängel als Hinweise zu betrachten, um vor diesem Hintergrund die Lernsituationen an die individuellen Bedürfnisse der Kinder fortwährend anzupassen und Um- oder Irrwege zuzulassen.

Leistungserziehung schließt die Zusammenarbeit der Kinder und ihre Hilfsbereitschaft bei der Bewältigung von Aufgaben untereinander sowie die Anerkennung der Leistung anderer ein.

## **Zusammenarbeit in der Schule**

Alle Beteiligten streben in unserer Schule eine vertrauensvolle Zusammenarbeit an: Im Kollegium wird die **Teamarbeit** praktiziert und durch die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrkräften wird eine positive Lernatmosphäre für die Kinder geschaffen. Dem Beziehungsaspekt kommt bei der pädagogischen Arbeit eine große Bedeutung zu. Aus diesem Grund praktizieren wir in der Schuleingangsphase das **Zweitlehrerprinzip**: Neben dem Klassenlehrer oder der Klassenlehrerin unterrichtet eine zweite Lehrperson in der Klasse, die unter Umständen für einige Kinder zu einer wichtigen Bezugsperson wird.

Besonderen Wert legen wir auf eine enge **Zusammenarbeit des pädagogischen Personals im Vormittags- und Nachmittagsbereich**, sprich der Lehrern und der Mitarbeitern der Ganztagschule. Wir meinen: Nur wenn Informationen in beiden Richtungen verantwortlich ausgetauscht werden, kann eine ganzheitliche Förderung jedes einzelnen Kindes geschehen. Die Leitung der Ganztagschule nimmt an allen Lehrerkonferenzen teil, täglich sind die verantwortlichen Mitarbeiter im Lehrerzimmer anwesend und halten die Verbindung besonders zu den Hausaufgabenkräften, die die Kinder in Kleingruppen so optimal betreuen können. Umgekehrt waren in den letzten Jahren nach und nach alle Lehrer im Nachmittagsbereich eingesetzt und hatten so die Möglichkeit der persönlichen Begegnung außerhalb des Unterrichts.

Die **Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern** bezieht sich auf Gespräche, Elternabende und Elternmithilfe bei Festen, Aktionen und in Arbeitsgemeinschaften, als Begleitung sowie als Experten für verschiedene Themen. Beratungen finden in regelmäßigen Abständen zu den Sprechtagen und Laufbahnentscheidungen, auf Wunsch aber immer dann statt, wenn Bedarf besteht.

## Soziale Kompetenz – Werteerziehung

Kinder brauchen soziale Fähigkeiten. Denn über den späteren Erfolg im Leben entscheidet nicht nur das Einmaleins, sondern auch die Fähigkeit mit anderen zu leben, zu arbeiten und Konflikte konstruktiv zu lösen.

Die Arbeit an unserer Schule unterstützt im Rahmen des erziehenden Unterrichts die Schülerinnen und Schüler dabei, die Welt zunehmend eigenständig zu erschließen, tragfähige Wertvorstellungen im Sinne der demokratischen Grundordnung zu gewinnen und dadurch Urteils- und Handlungsfähigkeit zu entwickeln. Konflikt- und Problemlösekompetenzen und der Wille zur Verständigung werden geschult. Letztendlich erwächst daraus auch eine weitreichende Gesundheitskompetenz in den Bereichen Stressabbau, Zeitmanagement, Ernährung, Umgang mit Suchtmitteln und Medien.

Das Ziel unserer erzieherischen Bemühungen ist die Schaffung einer sozialen Kompetenz, die ein realistisches Selbstbild, ein gesundes Selbstbewusstsein, Empathie und Verantwortungsbewusstsein für andere beinhaltet. Kinder lernen, mit Gefühlen angemessen umzugehen, Entscheidungen zu treffen, einfühlsam und kommunikativ zu handeln und Konflikte friedlich zu lösen. Wertschätzendes Handeln ist die Voraussetzung für das schulische Miteinander.

Zur Verwirklichung dieser Ziele ist innerhalb unserer Schule ein intensiver kollegialer Austausch zwischen den Lehrkräften und ein vertrauensvoller Informationsaustausch zwischen Lehrkräften und Eltern selbstverständlich.

### Regellernen

Um einen überschaubaren Rahmen für alle Kinder der Schule abzustecken, wählten wir sieben für unsere Schule zur Zeit entscheidende Regeln aus der Unzahl an Regeln des sozialen Miteinanders aus. Diese gelten für alle Klassen und modifiziert für die Offene Ganztagschule und ziehen einheitliche Konsequenzen bei mutwilliger Nichtbeachtung nach sich. Die Vorgaben lauten:

1. Ich melde mich, wenn ich etwas sagen möchte, und rede erst, wenn mich die Lehrerin oder der Lehrer aufruft.
2. Ich lasse andere ausreden.
3. Ich bringe jeden Tag meine Schulsachen mit und gehe sorgsam damit um.
4. Ich bringe jeden Tag meine Hausaufgaben vollständig mit.
5. Ich tue niemandem weh, auch nicht mit Worten.
6. Ich packe meine Sachen ohne zu reden ein und aus.
7. Bei der Stillarbeit rede ich nicht.

## Stopp-Regel

Die sieben Schulregeln sollen das Recht eines jeden Schülers auf einen störungsfreien Unterricht festigen und für alle transparent sein. Werte und Arbeitshaltungen werden durch ihre regelmäßige Einübung kontinuierlich in der Klasse vermittelt.

Auch der respektvolle Umgang aller miteinander stellt ein Grundrecht in unserer Schule dar. Als ein Mittel hierzu wird schon sehr frühzeitig im ersten Schuljahr von allen Kindern die Stopp-Regel eingeübt. Das Ziehen klarer persönlicher Grenzen und die Einforderung dieser Grenzen stellen eine Bedingung für den einfühlsamen und ehrlichen Umgang miteinander dar.

Dies erfordert im Laufe der vier Schuljahre regelmäßiges Training und führt zusammen mit der konstruktiven Konfliktlösung in der Streitschlichtung langfristig zu einer anerkennenden, friedlichen Schumatmosphäre.

## Streitschlichtung

Konflikte gehören zum Schulalltag wie zum Erwachsenenleben. Wichtig ist nicht, dass sie da sind, sondern wie sie gelöst werden. Als Pädagogen haben wir keine Wahl: Wir können Konflikten nicht dauerhaft aus dem Weg gehen. Statt zu fragen "Wer hat angefangen?", "Wer ist schuld?", "Warum hast du das getan?" unterstützt das Team der Grundschule Altenvoerde die selbstverantwortliche Konfliktlösung und den konstruktiven Umgang der Kinder mit Konflikten. Hierzu wird ein ritualisiertes Schlichtungsverfahren angewendet, das Bensberger Mediations Modell. Bei dieser Form der Streitschlichtung gibt es keine Sieger und keine Verlierer, die Beteiligten benennen eigene Anteile am Streit und handeln eine gemeinsame Lösung aus.

Die Streitschlichtung wird von einer Lehrkraft wöchentlich angeboten, kann aber auch als Ersthilfe in jeder Klasse und der Ganztagschule durchgeführt werden. Durch die flächendeckende Präventionsarbeit mithilfe von Streitgeschichten kennt jedes Kind das Verfahren und kann selbstbestimmt zur verantwortlichen Regelung eigener Konflikte beitragen.

Die Aufgabe des Schlichters besteht darin, die formalen Vorgaben zu beachten und aktiv zuzuhören.

*"Was die kleine Momo konnte wie kein anderer, das war: zuhören. Das ist nichts Besonderes, wird nun vielleicht mancher Leser sagen, zuhören kann doch jeder. Aber das ist ein Irrtum. Wirklich zuhören können nur ganz wenige Menschen. Und so wie Momo sich aufs Zuhören verstand, war es ganz und gar einmalig. Momo konnte so zuhören, dass dummen Leuten plötzlich sehr gescheite Gedanken kamen. Nicht etwa, weil sie etwas sagte oder fragte, was den anderen auf solche Gedanken brachte, nein, sie saß nur da und hörte einfach zu, mit aller Aufmerksamkeit und Anteilnahme. Dabei schaute sie den anderen mit ihren großen, dunklen Augen an und der Betreffende fühlte, wie in ihm auf einmal Gedanken auftauchten, von denen er nie geahnt hatte, dass sie in ihm steckten. Sie konnte so zuhören, dass ratlose oder unentschlossene Leute auf einmal ganz genau wussten, was sie wollten. Oder dass Schüchterne sich plötzlich frei und mutig fühlten. Oder dass Unglückliche und Bedrückte zuversichtlich und froh wurden. Und wenn jemand*

*meinte, sein Leben sei ganz verfehlt und bedeutungslos und er selbst nur irgendeiner unter Millionen, einer, auf den es überhaupt nicht ankommt und der ebenso schnell ersetzt werden kann wie ein kaputter Topf – und er ging hin und erzählte alles das der kleinen Momo, dann wurde ihm, noch während er redete, auf geheimnisvolle Weise klar, dass er sich gründlich irrte, dass es ihn, genauso wie er war, unter allen Menschen nur ein einziges Mal gab und dass er deshalb auf seine besondere Weise für die Welt wichtig war. So konnte Momo zuhören.“  
Michael Ende, Momo*

## **Klassenrat**

Der Klassenrat ist eine freiwillige, vertrauensvolle und demokratische Gesprächsrunde in der Klasse, die regelmäßig von den Schülern selbst durchgeführt wird. Sie leiten den Klassenrat nach fest vereinbarten und eingeübten Regeln und übernehmen im Wechsel verschiedene Funktionen bzw. Rollen. Im Klassenrat werden Themen angesprochen, die die Klasse, einzelne Schüler oder die ganze Schule betreffen. Die Kinder lernen, Verantwortung für ihre Angelegenheiten zu übernehmen und Lösungen für ihre Probleme zu finden und umzusetzen. Letztlich dient die regelmäßige Durchführung der Sitzungen der Persönlichkeitsstärkung des Einzelnen und der vermehrten Identifikation mit der eigenen Schule.

## **Schülerparlament**

Seit dem Schuljahr 2010/2011 gibt es als Erweiterung des Klassenrates ein Schülerparlament an der Grundschule Altenvoerde. Mit ihm wird den Schülern ein Teil der Verantwortung für die Veränderungen unserer Schule übergeben. Neben und zusammen mit Lehrerinnen, Lehrern und Eltern gestalten sie aktiv ihre Lern- und Lebensstätte und können so ihre Selbstwirksamkeit innerhalb des Systems erleben. Denn: „An Demokratie kann nur glauben, wer erlebt hat, dass sie hält, was sie verspricht, dass sie möglich ist.“ (H. v. Hentig 1994)

Das Schülerparlament funktioniert nach ähnlichen Prinzipien wie der Klassenrat und besteht aus den Klassensprechern bzw. Abgeordneten der einzelnen Klassen. In einem ersten Projekt stellten alle Schüler der dritten und vierten Klassen eigene Pausenregeln auf, die von ihren Klassensprechern überarbeitet und allen Kindern der Schule vorgestellt wurden, einschließlich der sich ergebenden Konsequenzen bei Nichtbeachtung dieser Regeln.

Die Pausenregeln sind:

- Ich behandle andere so, wie ich selbst behandelt werden will.
- Ich tue niemandem weh, auch nicht mit Worten.
- Ich lasse andere mitspielen.
- Ich sage „Stopp“, wenn mich jemand ärgert.
- Ich mache nichts kaputt, was mir nicht gehört.
- Wir hören auf die Pausenaufsicht und die Pausenaufsicht hört zu, wenn wir ein Problem haben.
- Zum Spielen halte ich mich in der Pause nicht in der Klasse, auf den Toiletten, auf Bäumen und an den Abhängen auf.
- Ich werfe nicht mit Schneebällen.

Wenn die Pausenregeln nicht eingehalten werden,

#### können Lehrerinnen und Lehrer

- dem Schüler/ der Schülerin Pausenverbot erteilen.
- die Pausenregeln abschreiben lassen.
- den Eltern eine Mitteilung in das Hausaufgabenheft schreiben.
- bei den Eltern anrufen und ein Gespräch führen.

#### können Schülerinnen und Schüler

- andere Kinder wieder mitspielen lassen.
- sich entschuldigen, indem sie eine Entschuldigung schreiben oder ein Bild malen.
- kaputte Sachen reparieren oder ersetzen.

Ein wesentlicher Grundgedanke bei der Umsetzung dieser Konsequenzen ist statt der Bestrafung des Schülers das Wiedergutmachen seiner Handlung in Form von ehrlicher Zuwendung zu dem „Opfer“.

In einem nächsten Schritt wurden auch die Erst- und Zweitklässler zu den Schülerparlamentssitzungen eingeladen. Hier wurde die Auswahl neuer Pausenspielzeuge beschlossen. Inzwischen erfreuen sich die Geräte allgemeiner Beliebtheit bei allen Schülern.

## Deutschunterricht

Jedes Lernen ist eng mit der Sprache bzw. dem Sprechen verbunden. Die Sprache nimmt daher eine Schlüsselstellung als Mittel des Verstehens und der Verständigung ein.

In der Grundschule sollen die Kinder Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse sowie Einstellungen und Haltungen in Bezug auf die deutsche Sprache entwickeln. Der Lehrplan umfasst im Fach Deutsch vier Bereiche:

- Sprechen und Zuhören
- Schreiben
- Lesen – mit Texten und Medien umgehen
- Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Diese Bereiche sind in unterrichtlichen Lernsituationen miteinander verbunden. Zwei Schwerpunkte wurden bisher vom Kollegium herausgearbeitet und finden in der täglichen Arbeit besondere Beachtung: die Rechtschreibung und das Lesen.

### Rechtschreibung

Ausgehend von den vorhandenen sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler wird im Unterricht eine systematische Sprachentwicklung aufgenommen. Im Bereich der Rechtschreibung ist das Ziel die Förderung der Rechtschreibfähigkeit durch die Entwicklung eines Rechtschreibgespürs und die Vermittlung tragfähiger Grundlagen. Dies sind insbesondere Fähigkeiten, die das selbstständige Rechtschreiblernen fördern:

- **Die Kinder können verständlich schreiben.**  
Sie schreiben z.B. die Wörter des bisher erworbenen Grundwortschatzes richtig, schreiben andere Wörter weitgehend, zumindest lautorientiert, richtig.
- **Die Kinder können richtig abschreiben.**  
Sie schreiben einen vorgegebenen Text richtig ab und verwenden dabei eingeführte Abschreibstrategien (Wort lesen, merken, schreiben, kontrollieren und berichtigen).
- **Die Kinder können selbstständig mit Lernwörtern üben.**  
Sie verwenden Übungstechniken zum selbstständigen Training schwieriger Wörter.
- **Die Kinder können Lernwörter nachschlagen.**  
Sie haben ein Rechtschreibgespür und schlagen bei Unsicherheit Wörter nach.
- **Die Kinder können Texte kontrollieren und korrigieren.**  
Sie finden Fehler in anderen und in eigenen Texten, markieren und korrigieren sie.
- **Die Kinder können mit Regelungen umgehen.**

Sie entdecken Regelungen durch Sammeln, Sortieren, Strukturieren und Kommentieren.

Die Rechtschreibleistungen werden anhand dieser Grundlagen mithilfe einiger Diagnoseverfahren (z.B. der Hamburger Schreibprobe und der Tinto-Schreibprobe) ermittelt. Verschiedene Unterrichtsmethoden wie Freiarbeit, Stationenarbeit, das Computerprogramm „Lernwerkstatt 8“ und der Einsatz einer differenzierenden Rechtschreibkartei berücksichtigen die unterschiedlichen Zugangs- und Lernmöglichkeiten der Kinder.

Ein zusätzliches Förderangebot zur Rechtschreibung besteht ab Klasse 2 für einzelne Kinder in Zusammenarbeit mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Die Rechtschreibleistungen der Kinder werden mit Hilfe des *Lernservers* diagnostiziert und das individuelle Leistungsprofil dient als Grundlage für die Einzelförderung.

Kinder mit Migrationshintergrund, die die deutsche Sprache noch nicht ausreichend beherrschen, werden besonders in den Bereichen Wortschatzarbeit, Rechtschreibung und Grammatik gefördert. Zielsetzung ist das Erlernen der Zweitsprache in den Lernbereichen Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben.

Bereits vor der Einschulung nehmen diese Kinder an sprachlichen Vorbereitungskursen teil.

Als muttersprachlicher Ergänzungsunterricht wird wöchentlich der Griechischunterricht angeboten, türkische und italienische Kinder können am Unterricht ihrer Muttersprache in den Räumen einer Hauptschule teilnehmen.

## Lesen

Dem Lesen kommt eine grundlegende Bedeutung für das gesamte Lernen zu. Dabei unterscheiden wir das informierende Lesen vom Interpretieren und von der Nutzung von Medien und Lesestrategien. Große Bedeutung besitzt das genießende und interessen geleitete Lesen für den Aufbau einer Lese- und Schreibkultur.

Die Schwerpunkte des Lesens im Unterricht sind:

- über Lesefähigkeiten verfügen,
- über Leseerfahrungen verfügen,
- Texte erschließen und Lesestrategien nutzen,
- Texte präsentieren,
- mit Medien umgehen.

Die Kinder wachsen heute mit einem ständig wandelnden und wachsenden Medienangebot auf. Bücher sind neben anderen Druckerzeugnissen und diversen elektronischen Angeboten zu einem Medium unter vielen geworden.

Dennoch ist auch heute noch das Lesen der Schlüssel zur Erschließung der Kultur und zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Lesen ist für die Persönlichkeitsentfaltung, für Berufs- und Lebenschancen von grundlegender Bedeutung.

Dem Lesen in der Schule wird deshalb ein besonderer Stellenwert beigemessen. Dabei kommt es nicht alleine darauf an, Lesefertigkeit und Lesefähigkeit, also Lesekompetenz zu vermitteln, sondern vor allem auch Freude und Spaß am Lesen zu wecken und die Motivation zum Lesen herauszubilden und zu fördern. Die ersten Erfahrungen von Kindern mit den Lesemedien im Elternhaus und in der Schule sind für die Entwicklung ihrer Lesebiographie von besonderer Bedeutung. Lesen soll sich – auch unter Einbeziehung von Bildern und Illustrationen - zum genussvollen Lesen entwickeln. Lesevorbilder sind zur Lesemotivation nötig. Diese können in der Schule Lehrer und andere Kinder sein, aber auch Eltern, Großeltern oder Autoren.

Das Leseklima an der Grundschule Altenvoerde wird bestimmt durch ein reichhaltiges Leseangebot und einladende Leseorte in den Klassen, Gemeinschaftsräumen, in der OGGS, auf den Fluren, im grünen Klassenzimmer und in der Schulbücherei. Die Lesemotivation der Kinder wird unterstützt durch:

- eine Schulbücherei mit wöchentlicher Ausleihe durch Eltern
- Leseecken in allen Klassen
- Lese-Arbeitsgemeinschaften
- Lese-Paten
- Leseprojekte/Projektwochen
- Lesen von Ganzschriften
- Vorstellen von Büchern
- die Nutzung der Online-Leseplattform „antolin“
- Vorlesen im Unterricht
- Lesenächte
- Arbeit mit dem Märchenmobil
- Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei (z.B. Lesekisten, Büchereibesuche, Ausbildung der Lesepaten)
- Teilnahme an Lesewettbewerben und am Zeus-Projekt

Neben den äußeren Faktoren der Leseförderung ermöglicht der Unterricht einen handelnden Umgang mit unterschiedlicher Literatur. Dies geschieht durch vielfältige Zugänge zu den literarischen Werken wie z.B. durch Lesetagebücher, Werkstattarbeit, Stationenarbeit und Autorenlesungen.

## **Schrittweiser Erwerb von Lesekompetenz**

### **Erstlesen**

Der Erwerb der Kenntnisse über den Zusammenhang zwischen Lauten und Buchstaben ist oberstes Prinzip des Lese-Schreib-Lernprozesses. Ohne diese grundlegende Fähigkeit ist kein sinnvolles Lesen und Schreiben möglich. Ob Laute/Buchstaben als Ausgangsbasis für die Synthese erster Wörter oder Wörter/Silben als Ausgangsbasis für die Analyse der ersten Laute/Buchstaben gewählt werden, ist weniger entscheidend als die integrative Aufeinanderfolge der Teilschritte:

- Lesen im Zusammenhang mit Schreiben (Druckschrift als Ausgangsschrift für beide)
- Laut-Buchstabe-Zuordnung in Kombination mit Synthese und Analyse
- ganzheitliches Speichern von Wortschemata im Zusammenhang mit dem Lesen und Schreiben von Sätzen.

### **Aufbauendes Lesen**

Erstlesen und aufbauendes Lesen bilden einen untrennbaren Zusammenhang. Individuelle Förderung im Leselernprozess kommt den Kindern durch ständige Beratung, Begleitung und der Lesefertigkeit angemessene Angebote zu.

### **Weiterführendes Lesen**

Auch die Übergänge zwischen dem aufbauenden und dem weiterführenden Lesen sind fließend. Die von Schülern und Lehrern ausgewählten Texte sollen dem "Weltwissen" und dem Interesse der Schülerinnen und Schüler entsprechen. Für das weiterführende Lesen ist es wichtig, Strategien zu entwickeln, d.h. Methoden zu automatisieren, mit denen man an Texte herangehen kann. Solche Strategien werden mit der Zeit zu abrufbaren Arbeitstechniken.

### **Ausbau der Lesekompetenz**

Eine fortgeschrittene Lesekompetenz kann nur auf den Grundfähigkeiten des aufbauenden und weiterführenden Lesens entfaltet werden. Da die Kompe-

tenzstufen des Lesens nicht durchgängig altersabhängig sind, gibt es in jedem Schuljahr Schüler, bei denen die Fähigkeiten, Texte zu lesen und zu verstehen, unterschiedlich ausgebildet sind. Die angebotenen und ausgewählten Lesetexte sind auch in dieser Stufe in unterschiedlichem Umfang und verschiedenen Schwierigkeitsgraden dem "Weltwissen" und den Interessen der Schülerinnen und Schüler angemessen. Sie enthalten zunehmend neue und unbekannte Informationen und machen mit Fremdem und Überraschendem vertraut.

## Individuelle Förderung und Differenzierung

Die erste Förderung der Kinder geschieht durch die Eltern. Später wird sie zusätzlich durch Kindergarten und Schule fortgesetzt.

Kinder sollen erfolgreich lernen können. Daher ist es wichtig, dass wir die Kinder dort abholen, wo sie sich in ihrer Entwicklung und Leistungsfähigkeit befinden. Deshalb fordert unsere Schule auch nicht von allen Kindern das Gleiche zur gleichen Zeit. Die individuelle Förderung des Kindes steht im Mittelpunkt.

### Schuleingangsphase:

Auf Grund des Schulrechtsänderungsgesetzes von 2003 begann eine Umstrukturierung der Schuleingangsphase. Grundlegendes Ziel der Schuleingangsphase ist es heute, alle schulpflichtigen Kinder einzuschulen. Es erfolgen keine Zurückstellungen.

Die Jahrgangsstufen 1 und 2 stellen eine pädagogische Einheit dar. Die Kinder haben ein, zwei oder drei Schuljahre Zeit, um die Lernziele der ersten beiden Klassen zu erreichen. Es ist also ein überspringender Aufstieg oder der Verbleib für ein weiteres Jahr möglich. Durch die besondere Ausgestaltung der Schuleingangsphase sind fließende Übergänge gewährleistet.

Kennzeichnende pädagogische Elemente der neuen Schuleingangsphase sind:

- vorgezogene Anmeldung im November
- intensive Zusammenarbeit zwischen Schule, Kindergarten und Eltern
- vorschulische Elternberatung im Hinblick auf die Fördermöglichkeiten
- umfängliche kindgerechte Lernstandserhebungen
- Erarbeiten und Fortschreiben von Förderplänen für einzelne Kinder oder kleine Gruppen von Kindern
- zielgerichtete Förderangebote für jedes Kind
- Unterricht, der so organisiert ist, dass jedes Kind seinem Lernstand entsprechend beansprucht wird
- Lernangebote, die selbstständiges und selbst organisiertes Lernen ermöglichen und trainieren.

### Die Zeit vor der Schule:

Die Bildungsarbeit von Kindergarten und Schule ist eng miteinander verbunden.

Jedes Jahr bietet die Stadt Ennepetal eine **Informationsveranstaltung für die Eltern vierjähriger Kinder** an, bei der Kindergarten und Grundschule gemein-

sam über vorschulische Fördermöglichkeiten und den Übergang zur Grundschule informieren.

Die **Sprachstandsfeststellung** erfolgt bei allen Vierjährigen im Rahmen des Delfin 4-Tests und mündet bei Bedarf in einem Sprachkurs in der Kindertagesstätte. Im Einzelfall wird die Sprachstandsfeststellung im Zusammenhang mit der Schulanfängeranmeldung durch den Delfin 5-Test ergänzt.

Der Schulanfang ist nicht als „Nullpunkt“ in der Entwicklung des Kindes zu sehen. In der Vorschulzeit machen die Kinder Erfahrungen, die für das Erlernen des Lesens, Schreibens und der Mathematik herausragende Bedeutung besitzen.

Das Schulfähigkeitsprofil stellt aus der Sicht der schulischen Anforderungen in systematischer Form jene Kompetenzbereiche zusammen, die als grundlegende Voraussetzung für erfolgreiches Lernen gelten. Es dient beim Übergang in die Grundschule als Orientierung. Um alle Kinder angemessen fördern zu können, ist zunächst eine genaue Feststellung des Lern- und Entwicklungsstandes notwendig.

Die Förderung unserer Schüler beginnt bereits mit der Anmeldung im Herbst des Jahres vor der Einschulung. „Das Jahr vor der Schule“ bietet vielfältige Möglichkeiten, mit dem Kind, seinen Eltern und Erziehern in Kontakt zu treten. Die Schulanmeldung ist häufig der erste Kontakt mit dem Kind und den Eltern. In der Grundschule Altenvoerde wurde das **Schulanfänger-Anmeldeverfahren** vor einiger Zeit inhaltlich und organisatorisch umgestaltet in Richtung auf eine kindgerechte Gestaltung der Anmeldung und die persönliche Betreuung der Eltern.

Während die Eltern ihr Kind an der Schule anmelden und mit anderen Eltern ins Gespräch kommen können, durchlaufen die Kinder einzelne Stationen, die in die Rahmenhandlung „Wunder-Zauberwelt“ eingebettet sind, und an denen sich der Entwicklungsstand in den einzelnen Kompetenzbereichen des Schulfähigkeitsprofils beobachten und diagnostizieren lässt. Eine genaue Beobachtung und Diagnose zum Zeitpunkt der Schulanmeldung ist eine Grundlage für die weitere Arbeit.

So können Stärken entdeckt und gefördert werden. Ebenso können Schwächen in bestimmten Teilleistungsbereichen erkannt und eingeschätzt werden. Dadurch wird der Zugang zu einer differenzierten und frühzeitigen Förderung bis zum Schuleintritt und darüber hinaus ermöglicht.

Die Anmeldung dient einer ersten schulischen Entwicklungs- und Lernstandserhebung.

Während der darauffolgenden Wochen werden die Kinder zu einer **medizinischen Untersuchung** vom Gesundheitsdienst des Kreises eingeladen.

Im Frühjahr des Einschulungsjahres wird im festgestellten Bedarfsfall und mit vorzeitig angemeldeten Kindern ein **Schulspiel** durchgeführt, in dem weitere Beobachtungen zum Entwicklungsstand in den einzelnen Kompetenzbereichen des Schulfähigkeitsprofils gemacht werden.

Die **Dokumentation** der Ergebnisse zum Lern- und Entwicklungsstand erfolgt in erstellten Beobachtungsbögen und in pädagogischen Tagebüchern.

Eine partnerschaftliche **Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindergärten und Grundschule** unterstützt die frühe individuelle Förderung der Kinder. Die Klassenlehrer der neuen ersten Schuljahre besuchen die Kindergärten und beobachten ihre zukünftigen Schulkinder in ihrer gewohnten Umgebung. Darüber hinaus finden Gespräche mit den Erziehern der Kindergärten statt. Auf Anfrage der Kindergärten findet nach der Anmeldung ein Informationsgespräch zwischen Kindergarten, Eltern und Schulleitung statt. In Einzelfällen werden darüber hinaus Informationen über den Fortgang evtl. therapeutischer Einzelmaßnahmen sowie der Sprachvorbereitungskurse ausgetauscht. Die Kindergarten- und Schulleitungen wirken auf die Eltern ein, dass diese die Erlaubnis der Weitergabe von Informationen zur Entwicklung ihrer Kinder geben, damit eine möglichst nahtlose Weiterförderung der Kindergartenkinder in der Schule erfolgen kann.

Wir streben die Anbahnung einer Verantwortungsgemeinschaft an.

Vor Beginn des Schuljahres werden die Eltern zu einem ersten Elternabend und die zukünftigen Schulkinder zu einer Schnupperstunde im ersten Schuljahr eingeladen.

Die Begleitung des Kindes auf seinem Weg in die Schule ermöglicht einen gleitenden, angstfreien Start ins Schulleben.

### **Die Zeit in der Schule:**

Auch die Bedingungen des Anfangslernens haben wir reflektiert und pädagogisch und didaktisch-methodisch weiterentwickelt.

Die Eingangsvoraussetzungen der Schulkinder gehen immer mehr auseinander. Dieser zunehmenden Heterogenität der Schulanfänger muss deshalb auch durch eine Veränderung der Organisation der Eingangsklassen Rechnung getragen werden. Unsere Schule arbeitet laut Schulkonferenzbeschluss in der neuen Schuleingangsphase weiterhin jahgangsbezogen, wobei die Förderung des einzelnen Kindes anhand im Team erstellter Förderpläne für einzelne Kinder oder kleine Gruppen von Kindern vorgesehen ist.

Dabei bauen wir einerseits auf bewährte Formen der Grundschularbeit wie Lernen in der Geborgenheit der Jahrgangsklassen mit gleichzeitiger Differenzierung und Individualisierung und versuchen andererseits auch die Vorteile, die sich durch ein jahgangsübergreifendes Konzept ergeben können, mit einzubeziehen.

Folgende Maßnahmen werden zur Umsetzung ergriffen:

- Die Kinder der zweiten Schuljahre werden die Paten der Schulanfänger. So wird die Verbundenheit der Jahrgänge betont und das Miteinander- und Voneinanderlernen sowie das gegenseitige Helfen gefördert.

- Der Unterricht findet zeitweise in Doppelbesetzung statt.
- Jeweils zwei Lehrkräfte der 1. und 2. Klassen bilden „Tandems“ und jede Klasse des 1. und 2. Jahrgangs hat einen Zweitlehrer. So wird der Informationsaustausch gefördert, und die gemeinsam in einer Klasse unterrichtenden Lehrerinnen beobachten und reflektieren die Lernentwicklung der Kinder.
- Die Lernfortschritte der Kinder werden in Dokumentationsbögen begleitet, festgehalten und ausgewertet.
- Neben der regulären Beobachtung während der ersten Schulwochen (z.B. in Beobachtungsbögen und im Pädagogischen Tagebuch dokumentiert) werden bei Auffälligkeiten TeamkollegInnen, GU-Lehrer, die Schulkindergartenleiterin bzw. „außerschulische Experten“ herangezogen.
- Auf der Grundlage gezielter Lernbeobachtungen werden Förderschwerpunkte ermittelt und individuelle und gruppenbezogene Förderpläne erstellt. Diese werden während der Schuleingangsphase kontinuierlich fortgeschrieben.
- Die Überprüfung der Lernfortschritte geschieht in z.T. differenzierten Lernzielkontrollen.
- Zur Differenzierung wird Material in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden bereitgestellt. In beiden Jahrgangsstufen werden Unterrichtsmaterialien für die Klassen 1 und 2 bereitgestellt. Zur zusätzlichen Differenzierung wird im ersten Jahrgang Material aus dem Schulkindergarten und im zweiten Jahrgang weiterführendes Fördermaterial bereitgestellt.
- Zur Ermöglichung einer äußeren Differenzierung (auch klassen- und jahrgangsübergreifend) liegen die Fächer Deutsch, Mathematik und Förderunterricht weitgehend parallel.
- Zu ausgewählten Themen finden regelmäßig jahrgangsübergreifende Projekte statt.
- Das Kollegium hat sich auf einen „Methodengrundschatz“ geeinigt, der bis zum Ende von Klasse 2 eingeführt worden sein soll. Hierzu zählen Tagespläne, Stationenlernen, Werkstattunterricht und das Lernen in Projekten.
- Es wurden Vereinbarungen zu grundlegenden Elementen selbstgesteuerten Lernens getroffen: Techniken zum Umgang mit Arbeitsmaterialien, Arbeit mit der Anlauttabelle, Einsatz von Lösungsblättern, die selbst-

ständige Auswahl des Freiarbeitsmaterials, Training der Selbsteinschätzung der Kinder mit den Symbolen „Feder, Waage, Blitz“.

Die Lernentwicklung der Kinder, die die neue Schuleingangsphase durchlaufen haben, wird besonders beobachtet. Im Kollegium wird gemeinsam beraten, ob sich Vor- oder Nachteile für Start und Durchlaufen der Grundschulzeit feststellen lassen.

Gegebenenfalls werden Veränderungen vorgenommen, die Zurücknahme, Intensivierung oder Erweiterung der Maßnahmen bedeuten können.

## **Unterricht**

Unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lernfähigkeiten der Kinder tragen wir durch die Bereitstellung individueller Lernwege, besonderer Aufgaben- und Hilfestellungen Rechnung. Lernfreude und Ermutigung sind dabei die besten Voraussetzungen, um Leistungsbereitschaft und Lernerfolge zu erzielen. Ziel ist es, den Kindern Erfolge zu ermöglichen, die zu weiteren Leistungen motivieren.

Individuelle Förderung ist eine durchgängige Zielsetzung und bezieht sich auf den gesamten Unterricht. Sie setzt voraus, dass die Lehrkräfte die Kinder in unterschiedlichen Situationen beobachten, ihre Stärken und Schwächen einschätzen und sie entsprechend fördern.

In der Schule spricht man von innerer Differenzierung, wenn die spezifischen Übungsformen dem Kind im Klassenunterricht zur Verfügung gestellt werden. Differenzierte Aufgabenstellungen sind für Kinder mit unterschiedlichen Lernschwerpunkten allgemein üblich und werden permanent angewendet.

Neben herkömmlichen Formen der inneren Differenzierung haben wir uns besonders mit der individuellen Förderung durch die Arbeit am Computer auseinandergesetzt. Geeignete Software bietet gute Möglichkeiten Kinder individuell zu fördern. Im Zentrum unserer Arbeit stand die „Lernwerkstatt“ von der Medienwerkstatt Mühlacker. Sie bietet großartige Möglichkeiten im Hinblick auf die individuelle Förderung. Das Programm beinhaltet verschiedene Übungen aus den Bereichen Mathematik, Deutsch und Wahrnehmung/Logik. Die Übungen sind so ausgelegt, dass sie Kindern vom 1. bis 4. Schuljahr und darüber hinaus genügend Angebote und Übungsmaterial bieten. Zum einen können die Kinder an bereits fertigen Übungen arbeiten, zum anderen kann das Übungsangebot im sprachlichen Bereich z. B. unter Berücksichtigung des Unterrichtsthemas individuell gestaltet werden.

Besonders interessant ist die Arbeit mit der Lernwerkstatt, weil jeder die Kinder seiner Klasse zu Gruppen zusammenfassen kann, die am gleichen Übungsmaterial arbeiten und dennoch jeder für sich den individuellen Lernfortschritt dokumentiert bekommt.

Bei der äußeren Differenzierung werden die Kinder in kleinen Gruppen (je nach Lernschwierigkeiten/Fähigkeiten) zusammengefasst. In diesen Grup-

pen wird dann das Grundsatzproblem bearbeitet und weitere individuell auf das Kind ausgerichtete Hilfen gegeben.

Neben der allgemeinen Förderung im Klassenverband fördern wir in enger Zusammenarbeit zwischen Kleingruppe und Klasse Kinder:

- bei Lese-Rechtschreibschwierigkeiten
- im Gemeinsamen Unterricht mit behinderten Kindern
- in ihrer sprachlichen Entwicklung (Migrantenförderung)
- bei besonderen Begabungen
- im motorischen Bereich (Sportförderunterricht, Sport-AGs)
- in AGs (Lesen, Computer).

## Arbeit mit neuen Medien

*„Computer sind für sich noch kein Mittel  
den Unterricht zu verbessern oder die Schule zu profilieren.  
Neue Medien müssen stets im Kontext  
mit pädagogischer Schulentwicklung gesehen werden.“  
(Dagmar Wilde)*

Zu den grundlegenden Aufgaben der Grundschule gehört es, den Kindern bei der Orientierung in ihrer Lebenswirklichkeit Hilfen zu vermitteln. Der Umgang mit neuen Medien ist neben den traditionellen Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen zu einer vierten unverzichtbaren Kulturtechnik geworden und zählt inzwischen zu einer beruflichen Schlüsselqualifikation. Somit gehört die Vermittlung von möglichst vielfältigen medialen Kompetenzen zu den Aufgabenbereichen der Schule.

Übergeordnetes Ziel unserer Arbeit mit dem Computer ist der Erwerb von Medienkompetenz durch praktisches Handeln.

Schwerpunkte der Arbeit sind:

- sachgerechter und selbstständiger Umgang mit dem Computer
- Nutzung des Computers als Arbeits- und Übungsmittel
- Nutzung des Internets als Informationsbeschaffungs- und Kommunikationsmittel
- der kritische Umgang mit dem Internet.

So fordern es auch die Richtlinien und Lehrpläne in NRW, wonach die Kinder angeleitet werden sollen, die neuen wie die traditionellen Medien zur Information und Kommunikation sowie zu Gestaltungszwecken gleichermaßen sinnvoll zu nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen vor allem „das Lernen lernen“. In der heutigen, schnelllebigen Zeit ist es kaum sinnvoll, Wissen ausschließlich anzusammeln oder auswendig zu lernen, sondern man muss lernen, es intelligent zu nutzen. In diesem Kontext gewinnt das Beschaffen von Informationen und die Auswahl relevanter Informationen aus der „Informationsflut“ eine besondere Bedeutung.

Das Ziel unseres Medienkonzeptes ist es, das Lernen mit Neuen Medien systematisch in die schulischen Lernprozesse zu integrieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, um den Herausforderungen in einer von Medien beeinflussten Welt gerecht zu werden.

Die Medienarbeit unserer Schule beinhaltet folglich die Integration der Medien in den Unterricht sowie das Lernen mit und über Medien.

Das Lernen mit den Medien zielt auf die Verbesserung des fachlichen Lernens und unterstützt das selbstständige Lernen (z.B. in Freiarbeitsphasen), indem

Medien von den Kindern zur Veranschaulichung von Unterrichtsinhalten, zur aktiven Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten und zur Recherche und Informationsbeschaffung genutzt werden. Dabei spielt die Nutzung des Internets und/oder fachspezifischer Software eine besondere Rolle.

Das Lernen über Medien meint einen zweiten Aspekt des Medieneinsatzes. Ziel ist es, einen möglichst sachgerechten, selbst bestimmten, kreativen und sozial verantwortlichen Umgang mit neuen Medien zu vermitteln. Dabei soll insbesondere auch auf die Risiken hingewiesen werden, die der Einsatz der neuen Medien mit sich bringen kann. Insbesondere der sensible Umgang mit persönlichen Daten und Bildern in der Internetkommunikation soll den Schülerinnen und Schülern nahe gebracht werden.

Durch Berücksichtigung beider Aspekte können digitale Medien die grundlegenden Kulturtechniken sinnvoll ergänzen und erweitern, sowie Schülerinnen und Schülern neue Lernoptionen und Präsentationsmöglichkeiten eröffnen.

### **Pädagogisches Konzept**

An der Grundschule Altenvoerde gehört der Computer neben anderen Medien zu einem selbstverständlichen Arbeitsmittel und Lernmedium. Viele Schülerinnen und Schüler unserer Grundschule können im Bereich der Neuen Medien auf etliche Vorerfahrungen zurückgreifen. Die bereits erworbenen Kompetenzen sollen aufgegriffen und gezielt weiter gefördert werden.

Im Rahmen von offenem Unterricht und selbstständigem Lernen sollen die Möglichkeiten der Computer in den Medienecken in allen vier Schuljahren auf breiter Ebene sinnvoll genutzt werden.

Alle Klassen verfügen inzwischen über **Medienecken** mit mindestens 2 PCs, in denen die neuen Medien während des Unterrichts genutzt werden können. Die Rechner verfügen allesamt über einen Zugang zum Internet. So wird in den Klassen die Medienkompetenz gefördert, indem die Medienecken zur Vermittlung von grundlegenden PC-Kompetenzen, zur inneren Differenzierung, als Teil von Lernwerkstätten / Arbeitsplänen und zur Freien Arbeit genutzt werden.

Die Vermittlung der Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit dem Computer erfolgt in Anlehnung an ein nicht starr an die vorgeschlagenen Jahrgänge gebundenes Raster, das die schulinternen Medienkompetenzen in den Klassen 1+2 sowie 3+4 zusammenfasst.

Der Einsatz von Computern stellt eine große Hilfe bei der Binnendifferenzierung dar: Schwächere Schüler und Schülerinnen haben einen geduldrigen Trainer, leistungsstärkere Schüler und Schülerinnen bekommen schnell und gezielt zusätzlichen Lernstoff. Viele Programme ermöglichen den Kindern eine direkte Rückmeldung in Form von Selbstkontrolle. Die Lehrkraft erhält am Ende eine

Übersicht über die bearbeiteten Aufgaben und kann Rückschlüsse für die individuelle Förderung ziehen.

Im 4. Schuljahr wird für alle Kinder ein Computer-Kurs im **Computerraum** angeboten. Die Inhalte werden jeweils individuell auf die Lerngruppe zugeschnitten. Die Inhalte reichen von der Absolvierung des „e-Pferdchens“ zur Förderung der Internetkompetenz über die digitale Fotografie und Bildbearbeitung bis hin zur Erstellung eigener Homepageseiten.

Im Rahmen des Förderunterrichtes kann neben den konventionellen Mitteln auch der Computer eingesetzt werden, indem die Lehrkraft einige Kinder am Rechner betreut. Durch die Möglichkeit, unterschiedliche Schwierigkeitsgrade hinsichtlich der Lerninhalte sowie des Lern- und Arbeitstempos aussuchen zu können, werden Fördermöglichkeiten sowohl für schwächere als auch für stärkere Kinder geboten.

So kann, mithilfe gezielt ausgewählter Übungen, jedes Kind seinem eigenen Leistungsstand entsprechend gefördert werden. Dabei kann der Lernfortschritt abgerufen werden und ist somit für die Lehrkraft kontrollierbar.

Zudem steht ein **Medienwagen** mit neun Notebooks zur Verfügung. Diese ermöglichen ein „mobiles Lernen“, das nicht an einen festen Arbeitsplatz im Klassenraum gebunden ist und wenig Platz benötigt.

## Öffnung der Schule nach außen

Um auf verschiedenen Wegen über die Arbeit und das Zusammenleben in unserer Schule zu informieren, verfügen wir seit dem Schuljahr 2004/2005 über eine schuleigene **Homepage** ([www.grundschule-altenvoerde.de](http://www.grundschule-altenvoerde.de)), die ständig aktualisiert wird. Schuljahresbegleitend werden aktuelle Informationen und Beiträge zum Schulleben ins Netz gestellt.

Da die Schülerinnen und Schüler die vielfältigen Möglichkeiten der vernetzten und mobilen Medien nutzen, achten wir in der Schule verstärkt darauf, die Kinder für die Risiken bei der Nutzung der Neuen Medien zu sensibilisieren und Kriterien zu erarbeiten, damit sie sich sicher im weltweiten Netz bewegen und ihre Privatsphäre schützen können. Kinder und Eltern haben die Möglichkeit, sich über eine Linkliste auf unserer Homepage über geeignete Webseiten hinsichtlich Internetsicherheit zu informieren

(vgl. <http://www.grundschule-altenvoerde.de/Links.html>).

## Vernetzte Lernmöglichkeiten

Der Umgang mit dem Computer und damit mit dem Internet ist der Weg, nicht das Ziel. Computer und Internet gehören zur heutigen Lernkultur. Die Schülerinnen und Schüler sollen zu problemorientiertem, selbst gesteuertem, kooperativem Lernen befähigt werden. Dabei geht es uns um die Vermittlung von Medienkompetenz.

Bei allen noch so viel versprechenden Vorteilen, die das Medium „Computer“ zu bieten hat, darf letztendlich nicht vergessen werden, dass der PC die Vermittlung der grundlegenden Fertigkeiten und Kenntnisse der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen nicht ersetzen, sondern das Erlernen und Vertiefen dieser unterstützen und bereichern kann. Wichtig erscheint die sinnvolle Vernetzung aller vorhandenen Möglichkeiten.